

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Zusage Lohn 1.90, im Bezirk und 10 km-Bezirk 1.25, im übrigen Württemberg 1.25. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

Jernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderküchen und Schwab. Landwirt.

Zur gest. Beachtung!

Ende dieser Woche beginnen wir im **Geniletton** mit der Veröffentlichung der Erzählung

Der Hochwald

von Adalbert Stifter.

Zu Ehren des 100. Geburtstags des Dichters (geb. 23. Okt. 1805, gest. 28. Jan. 1868) bringen wir diejenige seiner Erzählungen zum Abdruck, welche seine Eigenart am glücklichsten darstellt.

Das Bild der Sehnsucht nach der Natur singt der Dichter in prächtigen Schilderungen des Hochwalds; herrlich ist das Raufen des Herbstes und Winters beschrieben und fein sind die Gestalten der beiden Schwestern und des liebenden Ritters Konrad hingestimmt in die wunderbare grüne Waldwelt. Die Schrecken des dreißigjährigen Kriegs als Hintergrund geben dem Bild Ansblick und Tiefe.

Am 22. Sept. 1905 ist von der Evangelischen Oberschulbehörde eine Schulfeste in Jenerbach dem Unterlehrer Friedrich Kleiner daselbst übertragen worden.

Die Wehrsteuer.

Nach neuen Berichten wird sich unter den Steuerkollegen, die gegenwärtig im Reichsfinanzamt ausgearbeitet werden, also doch auch der Entwurf über die Einführung einer Wehrsteuer befinden. Insbesondere beruft man sich zur Empfehlung einer Wehrsteuer auf Art. 58 der Reichsverfassung, welcher lautet:

Die Kosten und Lasten des gesamten Kriegswesens des Reiches sind von allen Bundesstaaten und ihren Angehörigen gleichmäßig zu tragen, so daß weder Bevorzugungen noch Privilegien einzelner Staaten oder Klassen grundsätzlich zulässig sind. Wo die gleiche Verteilung der Lasten sich in natura nicht herstellen läßt, ohne die öffentliche Wohlfahrt zu schädigen, ist die Ausdehnung nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit im Wege der Gesetzgebung festzusetzen.

Eine solche Ausgleichung nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit will man nun vielfach in der Einführung einer Wehrsteuer erblicken. Man macht ferner zu deren Gunsten geltend, daß eine Wehrsteuer in Bayern und Württemberg seit dem Jahre 1868 bestanden hat und erst infolge der Einführung der deutschen Wehrgesetz am 1. Jan. 1872 wieder in Wegfall gekommen ist, ferner daß sie in Oesterreich, in Frankreich und in der Schweiz sowie in der Türkei, in Serbien, Bulgarien und Griechenland besteht. In Oesterreich unterliegen der Wehrsteuer die wegen Untauglichkeit vom Kriegsdienst Befreiten, die wegen Untauglichkeit aus dem Heere oder der Landwehr Entlassenen, wenn die Untauglichkeit nicht durch den Dienst herbeigeführt worden ist, für den Rest der ihnen obliegenden Dienstzeit, also vor vollendetem 24. Lebensjahre auszuwandern. Befreit von der Wehrsteuer sind diejenigen, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande sind, sich selbst oder ihre Angehörigen zu ernähren, ferner die in öffentlicher Armenunterstützung befindlichen sowie die Wandstumpfsichtigen für dasjenige Jahr, in welchem sie zum Dienst eingezogen sind. Die österreichische Wehrsteuer wird auf die Dauer von zwölf Jahren erhoben und in 14 Stufen mit 1 bis 100 Gulden jährlich eingeteilt. In Frankreich wurde eine Wehrsteuer 1889 eingeführt. Sie besteht aus einer Grundtaxe von 6 Franken und einem Zuschlag in Höhe der persönlichen und Mobilitätssteuer, so daß der vom Dienste Befreite die doppelten direkten Steuern zu zahlen hat. Dieser Steuer unterliegen die zum Militärdienst Untauglichen, die Zurückgestellten, die zu Hilfsdiensten Bezeichneten, die Dispensierten und die aus irgend einem andern Grunde vom Dienste Befreiten.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der 1881 im Reichstag begründete Gesetzentwurf die nicht zur Erfüllung der Dienstpflicht herangezogenen männlichen Personen im Alter bis zum 32. Lebensjahre einer Kopfsteuer von 4 M und einer Einkommensteuer unterwerfen wollte, die mit 10 M von einem Einkommen von 1000 M beginnen und allmählich bis zu 3 v. H. des Einkommens steigen sollte. Diejenigen Personen nur sollten von dieser Steuer befreit bleiben, die infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen erwerbsunfähig sind. Der Betrag war damals im ganzen auf etwa

25 Mill. Mark veranschlagt worden. Viel mehr als 30 Millionen würde wohl auch gegenwärtig eine Wehrsteuer kaum eintragen.

Politische Uebersicht.

Gegen die Macht des Zentrums wendet sich Graf Hohenhausen in seiner Monatschrift „Deutschland“; es heißt da u. a.: „Eine der auffallendsten Erscheinungen im politischen und kulturellen Leben der Gegenwart ist es, daß in Deutschland derjenige Teil des deutschen Volkes, der nicht nur die ziffernmäßige Minderheit bildet, sondern der geistig in jeder Beziehung weit hinter der Mehrheit des Volkes zurücksteht, der entscheidende, maßgebende geworden ist: Das Zentrum, der Vertreter der Minderheit und Minderwertigkeit des deutschen Volkes, entscheidet über unsere politische und kulturelle Entwicklung! Ein Renetikel eindringlicher Art für alle, aber besonders für diejenigen, die es soweit haben kommen lassen: Regierung, Parteien, Presse. Vor gerade zwanzig Jahren sprach im Reichstag ein Mann das Wort: „Ich habe das gelernt, daß mit dem Grundrissen des Zentrums weder das Deutsche Reich, noch der preuss. Staat bestehen können.“ Dieser Mann hieß allerdings Bismarck. Lang, lang ist's her.“

Die von der preussischen Regierung veranstaltete Umfrage über die Gründe des Viehmangels umfaßt folgende vier Punkte: 1. Ist seit der Viehzählung vom 1. Dezember 1904 ein allgemeiner oder örtlicher Rückgang der Viehhaltung, insbesondere bei Schweinen, nach Zahl, Gewicht oder sonstiger Beschaffenheit zu beobachten? Wenn diese Frage auch bei der Befragung vom 11. August im allgemeinen verneint wurde, so sind wir doch nähere Nachrichten und Zahlenangaben erwünscht. 2. Entspricht dem Steigen der Fleischpreise ein Anziehen der Viehpreise? Und entsprechen die Preise, die für das Schlachtvieh auf den Schlachthöfen gezahlt werden, den Preisen, die der Produzent erzielt (sogenannte Stallpreise)? 3. Auf welche Gründe ist die Preissteigerung zurückzuführen? Und zwar: a) Besteht ein Mangel an schlachtreifen Tieren? b) Halten die Landwirte in der Erwartung weiterer Preissteigerung oder um ihre infolge der Futterknappheit der Vorjahre verminderten Viehbestände wieder zu ergänzen, ihr Vieh zurück? Oder lassen sie sich im Gegenteil durch die jetzigen hohen Preise verleiten, unzureichend genutztes Vieh auf den Markt zu bringen? c) Wirken Vorgänge ein, die sich auf dem Gebiet des Vieh- und Fleischhandels abspielen (Ueberhandnahme des Zwischenhandels, unverhältnismäßig hohe Geschäftsgewinne der Händler und Fleischer, Händler- und Schlachtereier usw.). 4. Welche Ausichten bestehen für die Zukunft? Ist bald ein stärkerer Anstieg des Schlachtviehs zu erwarten? Kann davon auch ein Fallen der Preise erwartet werden? Bericht wird bis zum 1. Oktober erwartet. — Der Präsident des deutschen Landwirtschaftsrats, Graf Schwerin-Bornitz, richtete an den Reichsminister und an den Landwirtschaftsminister eine Eingabe, in der die dringende Bitte ausgesprochen wird, in den kurzzeit geltenden Anordnungen gegen die Einschleppung von Viehschäden aus dem Ausland festerer Abschwächung einzutreten zu lassen. Die Deckung der Grenzen würde auf die großstädtischen Fleischpreise keinen irgendwie nennenswerten Einfluß ausüben können, dagegen die deutsche Viehwirtschaft im höchsten Grad gefährden. Derartige Gefährdungen hätten teils zur Folge, die Landwirte von einer Steigerung der inländischen Viehproduktion, wie sie bei dem Vertrauen auf einen gesicherten Grenzschutz unbedingt zu erwarten sei, immer von neuem abzusprechen. — Die Bürgerchaft von Lübeck hat dagegen den Senat der Stadt ersucht, im Bundesrat seine Stimme für Deckung der Grenzen abzugeben, und ebenso hat der brandenburgische Städtetag eine Resolution in diesem Sinn angenommen.

Die österreichische Regierung scheint es jetzt zur Abwechslung einmal wieder mit den Deutschen vertragen zu wollen, nachdem sie solange die slavischen Nationalitäten verhasst, aber wenig Dank geerntet hat. Der Kaiser hat bei der Eröffnung der Taxerhebung den Reichskreisgeordneten Sulzberger (Salzburg) angesprochen und hierbei sofort die ungarische Krise berührt. Im Verlauf des Gesprächs sagte der Kaiser: „Sie müssen mir helfen, Sie müssen mich unterstützen! In eine Trennung der Armeesprache werde ich nie und nimmer einwilligen.“ Diese Worte waren offenbar an die Adresse aller deutschen Abgeordneten gerichtet. Sulzberger erklärt, er habe den Kaiser sofort verstimmt gefunden. Die Deutschen werden es hoffentlich reichlich überlegen ob sie wieder einmal der durchsichtigen eigenartigen habsburgischen Politik als Mittel zum Zweck dienen wollen, um nachher mit dem bekannten „Dank vom Haus Oesterreich“ abgefunden zu werden.

Die Führer der ungarischen Opposition sind vom Kaiser Franz Joseph nach Wien berufen worden, doch ist die Aussicht auf eine Verständigung sehr gering, da das schwächliche Auftreten der Regierung und die Preisgabe Fejervarys der Opposition den Rücken gestärkt hat. — Die staatsrechtliche Verwirrung in Ungarn wird nur immer größeren Umfang annehmen; ein großer Teil der Steuern ist rückständig, und es steht schon fest, daß in diesem Jahr keine Rekrutierung stattfinden wird.

Der Arbeiterversicherungskongress in Wien beschäftigte sich gestern mit der Vereinfachung der Arbeiterversicherung wobei sich zahlreiche Mitglieder aus dem Deutschen Reich und Oesterreich beteiligten. Bischoff-Georg und Gebhard-Bäcker erklärten sich gegen und der Delegierte Jagwitz für die Zusammenfassung der verschiedenen Versicherungskategorien. Hieraus wurden einige Referate erstattet. Marquis Ferrero di Cambiano-Turin erstattete Bericht über die italienischen nationalen Versicherungskassen für Invaliditäts- und Altersversorgung. Ein-Weimar beauftragte die Errichtung von Invalidenhäusern. Dr. Schröder-Kassel erörtere die Kapitalanlage bei den deutschen Landesversicherungsanstalten. Bielefeld-Berlin besprach das Heilversahren und Dr. Mugdan-Berlin den Einfluß auf die Rentenfestsetzung. Sodann wurde die Diskussion über die Vereinheitlichung der Arbeiterversicherung fortgesetzt. Cohn-Berlin trat für die Vereinigung der Versicherungsarten und ebenso für die absolute Selbstverwaltung ein. Dr. Becker-Berlin ist ebenfalls für die Verschmelzung und verlangt freie Arztwahl. Kommerzienrat Bitter-Wien sprach sich für die Vereinigung der Invaliden- und Krankendversicherung und für die Selbstverwaltung unter Parität der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus. Redner behandelte die besonderen Verhältnisse Oesterreichs und erklärte, die österreichischen Industriellen seien bereit, soweit es ihre Kräfte erlauben, an der Verwirklichung der Arbeiterversicherung und der Einführung der Invalidenversicherung mitzuwirken. Am liebsten wäre es den Industriellen, in dieser Frage mit den Arbeitern zusammenwirken zu können. Ueber-Brünn polemisierte gegen jene Kräfte, die auf dem Kongress für die freie Arztwahl eingetreten sind und sprach sich besonders für die Selbstverwaltung aus. Dr. Pledauer-Brag trat für die freie Arztwahl ein, ebenso Dr. Scoll-München.

Von der venezolanischen Regierung ist ein Gegenprotest gegen den der französischen Regierung eingelegt worden. In der Gegenerklärung sagt die venezolanische Regierung, sie besitze urkundliche Beweise, daß die französische Kadelgesellschaft das Ergebnis des in ihrer Angelegenheit stattgehabten Prozesses angenommen habe. Der französische Geschäftsträger wisse dies, sein Protest sei daher ein Akt persönlicher Feindseligkeit, und die venezolanische Regierung werde mit Frankreich nicht mehr durch seine Vermittlung verhandeln. Frankreich wird seinen Gesandten gewiß nicht im Stich lassen, und Gortio wird wohl im letzten Augenblick nachgeben, da er an den Vereinigten Staaten diesmal wenig Rückhalt finden dürfte.

China hat sich entschlossen, große Bahnbauten unter eigener Leitung ausführen zu lassen. Man plant eine Linie, die die drei Zentralprovinzen Chinas von Kanton nach Peking durchschneiden soll. Die Eisenbahn Kanton-Hankau, deren Konzession kürzlich von den Amerikanern an China zurückgegeben worden ist, soll den südlichen Teil dieser Eisenbahnlinie bilden. Dem New-York-Times zufolge soll Peking erklärt haben, daß China die Ansprüche des belgischen Syndikats auf eine Baukonzession für die Eisenbahn Kanton-Hankau nicht berücksichtigen werde. — Für die moderne Ausbildung seines Heeres scheint China jetzt nordamerikanische Offiziere in größerem Umfang heranzuziehen zu wollen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Röln, 21. Sept. Der Röln. Ztg. wird aus Berlin gemeldet: Die über Kapstadt durch das Reichs-Bureau übermittelte Nachricht, daß in Reetmannshoop ein deutscher Transport mit 1000 Stück Vieh und 122 Wagen unter Nidermachung der Begleitmannschaft von Witbol-Hottentotten genommen worden sei, verdient keinen Glauben. Ähnlich liegt über das angebliche Mißgeschick der deutschen Truppen noch keinerlei Nachricht vor. Eine solche müßte aber, da der Ort der Handlung und seiner Umgebung das heliographisch mit Windhuk verbundene Reetmannshoop gewesen sein soll, viel rascher über Swakopmund als auf dem Landweg über Kapstadt nach Deutschland gelangen. Ein Transport von 122 Wagen, der etwa 2000 Stück Zugochsen bedingen würde, gehört nicht in das Reich der Möglichkeiten. Wenn der Nachricht überhaupt ein tatsächlicher Vorgang zu Grunde liegt, kann es sich jedenfalls nur

um die Wegnahme eines unbedeutenden Transportes, der der telegraphischen Berichterstattung nicht wert erachtet wurde, handelte. Es unterliegt indessen bei der Kampfesart Witbold keinem Zweifel, daß die deutschen Truppen bei dem kürzlich gemeldeten siegreichen Gefecht gegen Witbold, nur einen Teil der Kämpfer des alten Hendrik Witbold vor sich gehabt haben können, während ein Teil davon sich abgezweigt hatte, um die anderweltige Beschäftigung der deutschen Hauptmacht zu einem Raubzuge zu benutzen. — Wie man demselben Blatte weiter aus Berlin meldet, wird Gouverneur v. Vindequitt voraussichtlich am 30. Sept. die Ausreise nach Deutsch-Südwestafrika antreten.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, 25. September.

Vom Rathen. Sitzung am Samstag 23. d. M. Berleien und genehmigt wird der Vertrag mit der Kgl. Straßenbauinspektion betr. Einleitung der Wasserleitung in der Galmersstraße. — Der Bau- und Situationsplan zur Erstellung eines Materialschuppens für die Stadtförsterei auf dem südlichen Spielplatz wird anerkannt und das Budget für R. Oberamt vorgelassen beschlossen. — Genehmigt wird das Budget für den Gärtnersaal zur Einrichtung einer Hopfenbarre; dasjenige des Schlossers Fr. Benz zur Erbauung eines Werkstattegebäudes wird R. Oberamt zur Genehmigung vorgelegt. — Genehmigt wird der Kostenvoranschlag zur Verfertigung und Neuaufrichtung der Stühmaner beim Garten von Ankerwieser Wafa, sowie die Einräumung des Gartens. — Berleien wird die Kostenberechnung der Herstellung des Müllerwegs mit 3527 M. — In Sachen der Herstellung der Halterbacherstraße wird ein von Oberamtsbaumeister Schlieker ausgearbeitetes Gutachten mit Kostenvoranschlag berlesen; darnach sind zur Trodenhaltung der Straße 17 Querbohlen vorgesehen und soll die Bewalzung im Frühjahr 1906 vorgenommen werden. Der Kostenvoranschlag ist 11 400 M. Im Interesse einer zweckentsprechenden und guten Herstellung der Straße wird beschlossen, eine Kommission aus je 3 Mitgliedern von beiden Kollegien zu bilden, welche dann mit den Herren Stadtschultheiß Prober, Oberamtsbaumeister Schlieker und Stadtbaumeister Bang die Straße vorher besichtigen sollte; hiezu wird auch der Herr Straßenbauinspektor von Calw eingeladen werden. — Gemäß Erlaß des R. Oberamts werden die Feuerversicherungsbücher vom Gemeinderat durchgesehen, nachdem dies von der Ortsfeuerwehr schon geschehen war. — Mitgeteilt wird, daß Privatier J. Kaiser den Verkauf von Serfischen in hiesiger Stadt übernommen hat und daß sonach die Abhaltung eines städt. Seefischmarktes vorerst entbehrlich ist. — Der Verkauf des städtischen Obstertrags soll nach vorheriger öffentlicher Bekanntmachung freidenkweise nächster Tage auf der Stadtpflegeanstalt erfolgen. — Beschlossen wird dem Ansuchen des Fremdenverkehrs-Vereins um Uebernahme der Kosten der Veröffentlichung der beiden Kurlisten im Schw. Merkur auf die Stadtkasse, zu entsprechen; erwähnt wird, daß die Veröffentlichung der Kurlisten im „Gesellschaftler“ seitens des Verlegers freiwillig und unentgeltlich besorgt wurde. (Wir bemerken hiezu, daß wir diesen Beitrag im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs geleistet haben. D. R.) — Vorgetragen wird der monatliche Kasbericht der Stadtpflege. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Stuttgart, 22. Sept. Zur Verfassungsrevision schreibt der „Kirchliche Anzeiger für Württemberg“: „Es ist rührend, wie das „Deutsche Volksblatt“ bei dem gegenwärtigen Verfassungsstreit um die Bundesgenossenschaft der Pastoren steht. Es schreibt u. a.: „Wir wiederholen es noch einmal: die Verfassungsrevision in ihrer derzeitigen Gestalt wird niemals zum Wohl des Vaterlandes beitragen, am allerwenigsten aber den so notwendigen konfessionellen Frieden herbeiführen. Sie dient nur dem Liberalismus und Rationalismus, die beide der katholischen wie der protestantischen Konfession feindlich gesinnt sind, wenn sie da und dort auch die protestantische Religion zu begünstigen suchen. Wäre es denn gar nicht möglich, der Welt das Schauspiel des Zusammengehens positiver gesinnter Christen auf katholischer wie auf protestantischer Seite zu geben? — ein Schauspiel, wie wir es in Holland sehen. Aber von diesen Aufschauungen und dem politischen Scharf- und Weltbild sind unsere Pastoren gar zu weit entfernt.“ Dazu bemerkt nun der „Kirchliche Anzeiger“: „Gerade weil wir „Scharf“ und „Welt“ bilden, wollen wir uns vor diesen Fremden hüten.“

r. Stuttgart, 23. Sept. Die Zentralfeste für Gewerbe und Handel beabsichtigt, im kommenden Winter wieder Handwerkerkurie abzuhalten. Es sind dorthin in Aussicht genommen Kurse für Schreiner in Maschinenbehandlung, sowie in Zeigen, Färben und Polierieren, für Maler in Mafrieren und in Schriftenmalen und Glasvergolden, Kurse für Installation von elektrischen Schwachstrom- und Starkstromanlagen, Kurse für Flaschner in Handtreibarbeiten, für Schneider im Zuschneiden und für Schuhmacher in verschiedenen Techniken ihres Handwerks.

r. Stuttgart, 24. Sept. Heute mittag 1/12 Uhr raste ein junger Mann auf seinem Rad, aber das er vollständig die Herrschaft verloren hatte, die Bergwerkskollisionsstraße so unglücklich hinob, daß er mit seinem Rad in ein Schuppenloch fiel, dieses zertrümmerte und dabei sich die Schädeldecke zerquetschte, so daß der Tod alsbald eintrat.

r. Cannstatt, 24. Sept. Vom Volksfest. Der heutige Eröffnungstag des Volksfestes hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden, trotzdem war der Be-

such ein kolossaler. Es ist das herkömmliche Bild das sich auf dem Volksfestplatz bietet.

Calmbach, 21. Sept. Mitten im Tannenwald am Südosthang des Hengstbergs am sogenannten „Fischerpfad“ wird vom Verein für Volksheilstätten in Württemberg ein Sanatorium für Lungenerkrankte erbaut mit einem Kostenvoranschlag von etwa 1/2 Million Mark. Dasselbe soll ein Gebäude für männliche und eines für weibliche Kranke, ein Verwaltungsg- und ein Wirtschaftsgedäude umfassen. Diese vier Hauptgebäude werden durch Wandelgänge miteinander verbunden. Das Wasser vom nahen Dillenbrunnen wurde gefaßt und durch ein Pumpwerk in ein Hochreservoir getrieben, von welchem aus die Anstalt mit Wasser versorgt wird. Gegenwärtig sind 80 Erbauer, meistens Italiener, mit Planierungs- und Ausgrabungsarbeiten beschäftigt. Bis Herbst nächsten Jahres soll die Anstalt fertig gestellt und bezogen werden. Mit der Bauleitung ist Dr. Oberamtsbaumeister Bink von Neuenbürg betraut.

r. Reutlingen, 23. Sept. Nach einem Vortrag des Dr. Strecker aus Berlin über die Alkoholfrage, bildete sich hier eine Gruppe des Alkoholgegnerbundes der zahlreiche Herren beitreten.

r. Rürtingen, 23. Sept. Der hiesige Schulbezirk hat neben 48 ständigen Lehrern volle 22 unständige! Auf einen Lehrer kommen im Durchschnitt 67 Schüler; in 31 Klassen ist Abteilungsunterricht und zwar in 5 Klassen wegen Lehrermangels. 5 Klassen haben je 100 Schüler. Die höchste Schülerzahl für einen Lehrer beträgt 141. Derartige Schulverhältnisse bedürfen dringend der Besserung. Ähnliche Zustände bestehen noch im Amtsbezirk Stuttgart und im Oberamt Crailsheim.

Tuttlingen, 22. Sept. Die zur Feststellung der Kandidatenfrage gewählten Delegierten der Deutschen Partei und der Volkspartei traten zu einer Beratung zusammen. Es zeigte sich dabei, daß eine weitgehende Ueber-einkünftung der Auffassung über die politische Lage und bezüglich der Kandidatenfrage herrscht. In einem endgültigen Ergebnis ist es allerdings noch nicht gekommen, doch glaubt man, daß sich eine Stimmengruppierung vermeiden läßt und es zur Aufstellung einer Kandidatur kommt, welche der allgemeinen Sympathien sich erfreuen wird.

r. Saulgau, 24. Sept. Die Deutsche Volkspartei hielt heute hier ihren „Ober-schwäbischen Parteitag“ ab. Aus diesem Anlaß fand vormittags eine Versammlung von Parteimitgliedern statt, in der nach einem Referat des Landtagsabgeordneten Henning über Eisenbahnfragen folgende Resolution gefaßt wurde: „Der heute in Saulgau tagende zahlreich besuchte Parteitag spricht die Erwartung aus, daß über dem Ausbau der Hauptbahnen und zweiten Geleise und der größeren Bahnhöfe der für die Entwicklung des platten Landes notwendigen Bau von Nebenbahnen nicht vernachlässigt wird. Der Parteitag erblickt in der vorgeschlagenen Personalreform eine wirklichen Reform einen Mißgriff. Vor allem lehnt er die Verteuerung der dritten Wagenklasse, für welche er den 2-3-Tarif fordert, sowie die Einführung der vierten Wagenklasse als eine unsoziale und unwirtschaftliche Maßregel ab. Die Verkehrs-entwicklung drängt eher auf eine Verringerung der bisherigen Klassen. Der Parteitag billigt eine Betriebsmittel-gemeinschaft, hält aber die Mitwirkung des Landtags bei der Festlegung der hauptsächlichsten Tarife und bei Verkehrsvereinbarungen mit anderen Staaten für zweckmäßig und konstitutionell.“ Darauf berichtete noch Redakteur Groß-Ilm über Parteiträger. (Schluß folgt.)

r. Niedlingen, 24. Sept. Der 14-jährige Sohn des Kulturjägers Bantel der am Bahngelände mit Grafen beschäftigt war, wurde, trotz der Zurufe der Beamten, die er überhört zu haben scheint, von der Lokomotive eines Zuges erfaßt und zur Seite geworfen, so daß der Tod alsbald eintrat.

r. Ulm, 23. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhof ging es in vorübergehender Nacht äußerst lebhaft zu, da von 12—2 Uhr früh in Erwartung sämtlicher Truppen aus dem Mandöverlande hier anlangten. Zum Entzagen der Soldaten hatten sich viele Duzende von „Schägen“ eingefunden.

r. Friedrichshafen, 23. Sept. Das Bodenseelephonkabel, welches eine Ausdehnung von 14 km haben soll, während die Entfernung zwischen beiden Uferpunkten 13 km betragen mag, kam auf 7 Eisenbahnwagen verladen hier an, und zwar ist das Kabel auf einem Stück fortlaufend verpackt worden. Die Firma Siemens-Schubert in Berlin hat die Ausführung und Begang des Kabelstranges übernommen. Am Donnerstag begann die Abwicklung und Entladung von den offenen Waggons auf den Bahn I mittels Motor und Dampfmaschine. Heute dürfte die Abwicklung auf dem Kabelschiff beendet sein, so daß am Montag die Festlegung an der Ausgangsstelle des neuen Postamts erfolgen und am Dienstag die eigentliche Legung nach Romandhorn vor sich gehen kann. Dieses höchst seltene, interessante Vorwärtsschiff löst viele Neugierige an.

r. Oehringen, 23. Sept. Heute früh 2 Uhr brach in der weitbekannten Schulbankfabrik von J. Rothmann im Kesselhaus Feuer aus, das aber von der Feuerwehr nach einer halben Stunde wieder gelöscht werden konnte. Der Schaden ist nicht bedeutend, da außer dem Kesselhaus nur das Fabrikgebäude im Dachraum etwas beschädigt wurde. Der Fabrikbetrieb ist heute morgen wieder aufgenommen worden. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Geriichtssaal.

r. Ulm, 23. Sept. Der Kaufmann Albert Dehse in Neu-Ulm war mit einer Einlage von 5000 M. Mitglied der deutschen Romerungsgesellschaft und schrieb an die Ber-

treter der Gesellschaft im Febr. d. J. einen Drohungen enthaltenden Brief, um seine Einlage zu retten, da die Gesellschaft sich auflösen sollte. Er wurde deshalb von der Strafkammer in Memmingen wegen Expressionsversuch zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

r. Von der bayr. Grenze, 23. Sept. In Memmingen wurde der bekannte Pferdehändler Benzinger, der in der Nähe von Buchloe eine Frau vergewaltigt haben soll, verhaftet. Sein Ansuchen ihn gegen eine Kaution von 50 000 M. auf freien Fuß zu stellen, wurde abgewiesen. — Der Maler Hans Strobl von Hietzenhausen war am 28. Juli mit seinem Freunde, dem Wirt Kumann von Utenhofen auf der Jagd. Als Kumann auf dem Heimweg die Absicht äußerte, mit seinem Rade heimzufahren, sagte Strobl, daß könne er schon tun, er werde dann mit einer Kugel vom Rade geschossen. Wirklich schoß Strobl auch auf seinen Freund, als dieser davon fahren wollte, und traf ihn am unteren Ende des Rückens so unglücklich, daß Kumann nach 12 Stunden starb. Angeblich hatte er nach dem Pneumatik gezielt, aber seinen Jagdgefährten getroffen. Die Strafkammer in Memmingen verurteilte Strobl wegen fahrlässiger Tötung zu 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis. Der Geschossene hinterläßt eine Frau und 7 Kinder.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Sept. Eine peinliche Ueberraschung ist heute den Aktionären der Firma Chemische Werke, vorm. Dr. Bpl, zu teil geworden. Eine Bekanntmachung des Aufsichtsrats unterrichtet die Öffentlichkeit von der Tatsache, daß eine Fälschung der vorjährigen Bilanz um 350 000 Mark entdeckt worden sei, und daß ferner, ganz abgesehen von diesem Ausfall, auch das letzte Geschäftsjahr einen Verlust von 240 000 M. ergab. Im Zusammenhang mit den gemachten Entdeckungen ist der eine der Direktoren, Dr. Sigmund Bpl, aus seiner Stellung ausgeschieden.

Berlin, 22. Sept. In einer Privatstube starb der auf der Durchreise befindliche russische Arzt Raschin aus Moskau. Der Arzt, der ihn behandelte, hält es für möglich, daß der Tod durch den Genuß von giftigen Speisen, vielleicht von Pilzen, herbeigeführt worden sei.

Bindau, 22. Sept. Ein Eisenbahnarbeiter aus einem benachbarten Dorf unterhielt ein unerlaubtes Verhältnis mit einer Frau Häberlin aus Thumen bei Bindau und hatte sich gestern heimlich in ihr Haus geschlichen um die zur Dopferente abwesende Frau zu erwarten. Statt ihrer trat jedoch plötzlich ihr Gemann ins Schlafzimmer. Ergriff stellte er den Eindringling zur Rede. Der Arbeiter aber ergriff seinen Revolver, feuerte einen Schuß los und sch. Häberlin wurde in die Brust getroffen, ließ in der Angst zu seiner Frau, wo er infolge der starken Blutverluste tot niederfiel. Am Abend wurde der Täter verhaftet und nach Bindau geschafft.

Morganatische Ehe eines Erbgrafen. Der 1883 in Erbach im Odenwald geborene Erbgraf Franz Graf von Erbach, Sohn des regierenden Grafen von Erbach-Erbach, unterhielt intime Beziehungen zu der Tochter einer Walsch-frau, die die gräfliche Wäsche besorgte. Als seine Eltern ihm wegen der Angelegenheit ernste Vorstellungen machten, entfloh der junge Graf mit der Geliebten und ließ sich in London mit ihr trauen. Als die Geldmittel zu Ende gingen, kehrte das junge Paar nach frod verlebten Monaten zurück. Verschleiernd hat der junge Graf versucht, unter Bezugnahme auf sein zu erwartendes Erbe bei Geldnotlagen sich Mittel zu verschaffen. Neuerdings fand in der Angelegenheit ein Familienrat aller zum Hause Erbach gehörenden Grafen statt. Auch der Vater des jungen Grafen ist morganatisch verheiratet.

Raffel, 19. Sept. Eine Flasche warf dieser Tage ein Reservist auf der Strecke Reutlingen-Trepsa aus dem in voller Fahrt befindlichen Personenzuge. Der Wurf traf einen Bahnwärter so unglücklich, daß der Bedienstete sofort getötet wurde. Der Täter wurde bei der Ankunft auf Station Trepsa ermittelt und verhaftet.

Ullam, 22. Sept. Bei einem gerichtlichen Lokaltersmin, der heute früh anlässlich eines Grenzregulierungsprozesses hier abgehalten wurde, schoß der Schlosser Kohbe auf seine Grenzwachdarin, ein Franzosen Poffow, und verletzte sie tödlich; er gab sodann auf das Ehepaar Poffow zwei weitere Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten, und erschloß sich hierauf selbst.

Die Cholera.

Berlin, 13. Sept. Unter choleraverdächtigen Erscheinungen starb hier ein Arbeiter. Ob Cholera vorliegt, muß noch festgestellt werden. Bei zwei erkrankten Personen in Babitzin ist Cholera festgestellt worden.

Stettin, 23. Sept. Gestern wurde beim hiesigen Schiffsüberwachungsamt die Leiche eines neun Monate alten Kindes eingeliefert, dessen Eltern auf einem Kahn von Radel hier eingetroffen waren. Die bakteriologische Untersuchung ergab asiatische Cholera. Die Eltern und das zweite Kind, sowie der Bootsmann sind der Cholerastation zur Beobachtung überwiesen worden.

Ausland.

Wien, 22. Sept. In der Gabelnstraße brach in der Zellulosewarenfabrik der Gebrüder Seiler infolge einer Explosion ein großer Brand aus, wodurch zwei Arbeiter verbrannten und neun verletzt wurden.

Mailand, 21. Sept. General Onorati, früher Kommandant der Feldartillerie von Bologna und vor dem Krieges Instrukteur der japanischen Artillerie, hat sich heute morgen im Stadtpark Capricine bei Florenz aus Scher-mut um den Tod seiner Frau erschossen.

lungen ent-
a die G-
ib von der
berfuch zu

In New-
yngler, der
haben soll,
antion von
gewiesen. —
ar am 28.
von Litten-
deinweg die
igte Strobl,
einer Angel
auf seinen
af ihn am
mann nach
m Pneuma-
Die Strobl-
fabrikaffger
Der Er-

erfassung ist
erke, vorm.
achung des
er Laifache,
um 350 000
abgegeben
Jahre einen
enhang mit
efforen, Dr.
en.
f nach der
rajhin aus
s für mög-
en Speifen,

r aus einem
Verhältnis
Budan und
hen um die
Statt ihrer
ummer. Er-
Der Arbeiter
uf los und
ief in der
Blutverluste
erhaftet und

fen. Der
oral Franz
ach Erbach,
iner Wof-
felne Eltern
en machten,
lieb sich in
el zu Ende
en Monaten
ucht, unter
elbstkintzen
er der Ange-
nach gebren-
Grafen ist

dieser Tage
aus dem in
Wurf traf
anerworte
der Ankunft

chen Sozial-
egulierungs-
offter Kohde
w, und ver-
aar Passow
fehlten, und

igen Erschei-
erlegt, muß
Personen in

heim diefigen
tus Monate
im Rahn von
gische Unter-
ern und das
holcraktion

Karlbad, 23. Sept. Die Sitzung ist heute Abend kurz nach Uhr beendigt worden. Amlich wird mitgeteilt, daß es ungen ist, ein Uebereinkommen zu erzielen. Die Protokolle sollen anfangs nächster Woche gleichzeitig in Stockholm und Christiania veröffentlicht werden.

Paris, 22. Sept. Minister Witte äußerte hier im Kreise seiner Bekannten, er werde wahrscheinlich Anfang nächster Woche vom Kaiser Wilhelm empfangen werden.

Die Rückführung der in Japan befindlichen russischen Kriegsgefangenen soll nach der Ratifikation des Friedensvertrages erfolgen. Zunächst sind ihnen verschiedene Erleichterungen zugesprochen worden. Ueber Vorgänge bei den gefangenen Offizieren wird dem B. L. A. telegraphiert:

Tokio, 22. Sept. Der Kommandant des „Pereswet“ Bolsmann ist in Matsuyama gefordert. Redogatom, Smirnow, Grigoriew, Kleschin und anderen russischen Offizieren ist gestattet worden, auf Ehrenwort nach Rußland zurückzukehren. Roschbjeiwenski ist beinahe vollständig wieder hergestellt und befiel sich in ärztlicher Pflege in Fushimi. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß gewisse den gefangenen russischen Offizieren notwendigerweise auferlegte Beschränkungen aufgehoben werden.

Admiral Redogatom ist, wie kürzlich gemeldet, wegen seiner Kapitulation in der Tschushimastraße aus der russischen Marine ausgeschlossen worden; er will aber nach Rußland zurückkehren, weil er glaubt, vor einem Kriegsgericht seine Handlungsweise rechtfertigen zu können.

Konstantinopel, 22. Sept. Ein Rumengang, der unter einer großen Kaserne in Pera fährt, soll von der Polizei entdeckt worden sein. Darin arbeitende Armenter sollen aufgefaßt haben, daß auch in Stambul unter der Rache des Sultans und in Skutari unter der Artillerie-Kaserne Rumengänge angelegt seien. Auf Grund der letzten Bombenfundes erfolgte zahlreiche Verhaftungen in armenischen Kreisen. Eine Untersuchungskommission verhandelt mit den fremden Konsulaten wegen der bei den Fremden bediensteten Armenter. Ungewöhnlich werden türkischerseits umfassende Maßnahmen gegen die Armenter vorbereitet.

Tokio, 23. Sept. Die Zahl der direkten, an den Thron gerichteten Denkschriften von verschiedenen Persönlichkeiten und Körperschaften, in denen der Friedensvertrag verurteilt und der Kaiser dringend gebeten wird, die Ratifikation zu verweigern, beträgt jetzt über 40. Aus bemerkenswerten ist die Adresse, die von 6 Professoren der kaiserlichen Universität unterzeichnet ist. Trotz der ständigen Artikel der hauptsächlichsten Blätter, in denen der Rücktritt der Regierung gefordert wird, glaubt man, daß die Minister im Amt bleiben werden, bis die nach dem Krieg zu treffenden Maßnahmen, besonders die bezüglich der Finanzen und bezüglich China und Korea, bestimmte Gestalt angenommen haben. Gerade jetzt wird bekannt, daß entgegen den Versicherungen des Ministerpräsidenten Katsura eine Klausel des Friedensvertrags besteht, in der Japan sich verpflichtet, die La Perouse-Straße nicht zu besetzen. Unter den Kaufleuten macht sich eine heftige Stimmung darüber geltend, daß Japan eine solche Beschränkung der territorialen Freiheit auferlegt wird. Die Konstitutionalisten nehmen nach und nach eine feste oppositionelle Haltung der Regierung gegenüber an. In dem Bureau der Zeitung Mikoschijimo und in den Wohnungen der Redakteure sind gestern Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, die wie man glaubt, mit den jüngsten Unruhen im Zusammenhang stehen.

Bermischtes.

Der Redaktionslöwe. Clarence Wolff, der Herausgeber einer in New Harmony, Indiana, erscheinenden Zeitung, kaufte — so berichtet der Newyork Herald — vor kurzem von einem Renegatredakteur einen jungen Löwen, um ihn im Redaktionsdienste zu verwenden. Der Löwe ist als „fighting editor“, sozusagen als Redaktionshausrecht und Herausgeber, angeheilt worden und hat die Aufgabe, unangenehme Abonnenten und Lesern des Blattes, die polternd und börgelnd in die Redaktion kommen, um gegen gewisse Artikel zu protestieren, die Zähne zu zeigen und sie, wenn es sein muß, zum Kampfe herauszufordern. Einen Redaktionslöwen besch, soviel wir wissen, nicht einmal der famos Krizjona Rider. Dort wurde bekanntlich nur geknallt.

Wilde Tiere „unter dem Hammer“. Aus London wird berichtet: In Margate in Kent gelangte dieser Tage die Renegate George Sangers zur Versteigerung. Trotz des seltenen Angebots wurden nur sehr niedrige Preise erzielt. Die Hyänen erlitten so ungewöhnlich traurig, daß der Auktionator den Wächter anforderte, sie „einwas anzuwaschen“. Da sie aber durchaus nicht heiliger wurden, brachte jede nur 25 Mark. Ein „heiliger Brahmawölfer“ brachte nur 140 Mark — „weniger als gewöhnliches Lebewildes Fleisch“, meinte ein Sachverständiger. Ein jährlicher Wölfer, der sein bestes tat, die Funktion zu belegen, erzielte trotzdem nur ein Angebot von 10 Mark. Der „Aow“ der Sammlung waren drei Löwen; der Rattische wurde für 2500 Mark verkauft, die anderen beiden brachten es nur auf 645 Mark.

Wertvolles Ingeziefer. Das Laboratorium für Tropenkrankheiten in Liverpool erhielt eine Anzeiger, daß es fünfshundert unbeschädigte Exemplare des Cimax lectularius sucht und einen halben Penny für das Stück zahlen will. Die Tierchen sind für bakteriologische Zwecke bestimmt. Gewöhnlich ist jede Hausfrau froh, wenn sie diese angenehmen Tierchen — auf gut Deutsch die Wanzen — aus den Betten und der Wohnung vertrieben hat, und sie würde recht gern zugucken, um dieses Ziel zu erreichen. Daß sie aber gar Geld für das Ingeziefer erhalten würde, ist wohl noch nicht dagewesen.

* Wald und Waldverwüstung

ist eine Schrift von Franz Hoermann betitelt, welche auf Veranlassung des „Deutschen Vereins für ländl. Wohlfahrts- und Heimatspflege“ herausgegeben wurde. Darin heißt es, daß der Wald die gewaltige, die Existenz und das Schicksal der ganzen Menschheit mitbedingende Doppelaufgabe habe: 1. Die atmosphärische Luft zu reinigen und 2. Die atmosphärischen Niederschläge, die Wasserläufe und Feuchtigkeit der Erde, wenigstens zum großen Teile, zu regeln. Der Wald der Regenerator der Luft!

Den weiteren Ausführungen des Verfassers entnehmen wir im Auszug folgendes:

Trägt jede Pflanze und jeder Baum zur Wiederherstellung der reinen, der sauerstoffreichen Luft bei, so besorgt das in größerem Maßstabe jeder Wald und besonders der blätterreiche Buch- und Laubwald; in ausgiebigem und hinreichendem Maße jedoch nur die Summe der riesigen Urwälder unserer Erde. Die Urwälder sind die vom Schöpfer erbauten Großfabriken zur Produktion der atmehbaren Luft; die unzähligen Großproduzenten des wichtigsten Lebensmittels. Dieser „Großfabriken“, dieser Riesenzwälder existieren nur noch fünf und zwar in Nord- und Südamerika, Zentralafrika und Südibirien. Es handelt sich da um Dimensionen von 2-5000 bzw. 1-3000 Kilometern in Länge und Breite.

Die zur atmosphärischen Luft so reiche der Wald auch zum Wasser in direkter oder indirekter, wissenschaftlich erforschter oder noch der Forschung bedürftiger Beziehung. Im allgemeinen wird die Renaturierung, die Zunahme des Waldes, den Regen vermehren, bezw. besser regeln und verteilen. Fast gewiß, wenn auch bis heute nicht wissenschaftlich nachweisbar, ist ein Einfluß des Waldes auf den Hagelschlag, dessen unheilvolle Zunahme seit 1869 statistisch festgelegt ist. Danach ist es nicht unwahrscheinlich, daß gut geschlossene, größere Waldkomplexe die Entziehung von „Gewitterherden“, und damit der Hagelschäden, wegen der geringeren Erwärmung des Bodens, verhindern.

Eine unumstößlich feststehende, durch Untersuchungen und Erfahrungen, durch die Geschichte der Staaten und der Jahrhunderte bestätigte Tatsache jedoch ist, daß sich mit der Abholzung auch das Klima eines Landes verändert.

Alle Ergebnisse modern-wissenschaftlicher Untersuchungen unterstützen und erklären die alte Erfahrung, daß die Wälder die Temperatur mildern und wägen.

In ähnlicher Beziehung wie die atmosphärischen Niederschläge stehen auch die Wasserläufe der Erde zum Wald. Wald und Wasser sind wie Ursache und Wirkung zusammenhängende Begriffe.

Ist der Wald auch nicht die erste so ist er doch die Mitursache der Wasserpende der Natur. Die Wälder und die meist bewaldeten Höhen und Gebirge sind die großen Filter und Sammelbehälter des Regenwassers, das sie aufnehmen und teilweise in die Quellenkammern des Erdinneren weiterleiten. Sie sind ferner die Verteiler des aus den Wetterwolken niederfallenden Wassers, damit dasselbe nicht in wüstenhaften und verheerenden Strömen, sondern in zahllosen kleinen Silberläden, zum Teil aufgelagert durch den Waldboden, zum Teil niederfließt und dort statt Verwüstung erhöhte Fruchtbarkeit hervorruft.

Eine besondere Aufgabe ist hinsichtlich des allgemeinen, durch den Wald zu fördernden Wohles den sogenannten Wäldern gestellt. Sie haben der Abhaltung schädlicher stromischer Einflüsse und zerstörender Winde, der Erhaltung der Quellen und des Wasserstands der Flüsse, der Verhinderung von Ueberschwemmungen und Verlandungen, von Erbadbrüchen, Lawineneinschüngen usw. zu dienen. Die Erhaltung und strenge gesetzliche Ueberwachung der Schutzwälder des Gebirges bedeutet eine Lebens- und Existenzfrage für die An- und Umwohner.

Doch nicht nur gegen die Hochwasser und Gefahren des Gebirges; auch gegen die verdrängenden und das Ackerland verlassenden Wasser des Meeres bietet der Wald den besten und vorzuziehenden Schutz. Die preussische Staatsregierung ist deshalb seit Jahren mit guten Erfolgen bestrebt, die Dünen, vornehmlich an der Ostsee, zu binden und aufzurichten.

Das ist der Einfluß des Waldes auf das Wasser und der Schutz den derselbe gegen die Verheerungen des waffen Elementes bietet. Damit hängt eine weitere Bedeutung und ein anderer Zweck des Waldes eng zusammen: die hygienische und ethische Aufgabe desselben.

Die hygienische Bedeutung des Waldes wurde in neuerer Zeit hauptsächlich durch die Untersuchungen Obermayers wissenschaftlich aufgeklärt. Das belebende Element der Waldluft muß in deren Reinheit gegenüber der Luft in bewohnten Orten, namentlich in größeren Städten, gelaut werden. „Schädliche Gase, Rauch, Staub, Bakterienkeime aller Art sind dem gleich einem Filter wirkenden Walde fern. Der nachgewiesene reichere Ozongehalt und die größere relative Feuchtigkeit der Waldluft wirkt belebend und gesundheitsfördernd auf den Menschen. Ferner ist nachgewiesen, daß im Waldboden die pathogenen Bakterien ungenügende Lebensbedingungen finden und damit ist die in Europa, Amerika und Indien gemachte Beobachtung zu begründen, daß der Wald einen Schutzwall bildet gegen die Ausbreitung epidemischer Krankheiten, wie Cholera, Gelbfieber, Malaria. Endlich sei der Schutz erwähnt, den der Wald vielen bewohnten Orten gegen kalte, rauhe Winde gewährt. (Waldorte).

An die hygienische Bedeutung des Waldes schließt sich die ethische an. Und diese „ethische Bedeutung des Waldes ist um so höher anzuschlagen, je nervöser und materieller

das Leben des einzelnen und der Völker im harten Kampfe ums Dasein sich gestaltet.

Der freie Wald ist, wie eine Quelle der Poesie, so auch ein Born der Kraft und Erhebung für das gesamte Volk wie für den einzelnen Volksgenossen. Nur der Wald gibt dem modernen Menschen für Stunden das Gefühl der Freiheit und Unabhängigkeit, dem Bewußtsein, nicht Schritt für Schritt von dem wachsamem Auge der Polizei und von einem Heer von Geheespargraphen begleitet zu sein. Waldesluft und Waldeshöhe kräftigen den inneren und äußeren Menschen und scheuchen die Sorgen von der unwohligen Stirne:

„Denn das ist des Deutschen Waldes Kraft,
Daß er kein Stiehmum leidet
Und alles, was gebrechenhaft,
Aus Leib und Seele scheidet.“

Die Bewohner der Walddörfer, die Forstleute und Waldbauern, das sind der kräftige, seine Ursprünglichkeit bewahrende Seemannsschlag unter uns „Londratten.“ Wie die Stadtbildung durch den Zugang vom Lande sich regeneriert, und wie ohne diesen Zugang die Großstädte zum Stillstand, wenn nicht Rückgang verurteilt wären, so muß eine Nation welken und hinsterben, wenn sie nicht mehr zurückgehen kann zu den kräftigeren und rauheren Bewohnern der See- und Walddörfer.

Darum ist es unsere Aufgabe, unsere Pflicht der Selbsterhaltung, den Wald zu schützen und zu mehren; zu schützen im Hinblick auf seine ethischen und hygienischen Wirkung, zu schützen in Rücksicht auf seine wirtschaftliche Funktion und seine Bedeutung für Luft und Wasser. Jedes Land, und ganz besonders jedes Binnenland, soll mindestens ein Drittel seiner Bodensfläche als Wald belassen.

Dieser Anforderung entsprechen die meisten mitteleuropäischen Länder und entspricht auch das deutsche Reich schon lange nicht mehr. Infolge der Abkündigung der letzten zwei Jahrhunderte ist der deutsche Wald auf ein Viertel der Gesamtläche des bayerischen Bodens gesunken und er wird, falls nur kleine und keine unersoffenden Gegenmaßnahmen getroffen werden, weiter sinken.

Verfasser behandelt dann in Kapitel II, Wald, Gemein- und Privatwirtschaft III Wald und Fluss IV. Die Waldverwüstung und ihre Folgen V. Die Rettung des Waldes. Er resumiert etwa wie folgt:

Wenn in den letzten Jahren in Deutschland von Waldverwüstung die Rede war, so handelte es sich fast ausschließlich um Privatwaldungen, und hier waren es wiederum vornehmlich die bayerischen Privatwälder, die infolge der wachsenden Verwüstung des Bauernstandes unter starker Abholzung zu leiden hatten. So wurden in Bayern allein im Jahre 1897 nach amtlichen Erhebungen 8236 Hektar abgeholzt und nur 5306 Hektar aufgeforstet; der Verlust betrug also in diesem Jahre nahezu 3000 Hektar. Während der gesamte Waldbestand Bayerns 1837 noch 42% der Bodensfläche betrug, belief er sich 1900 nur mehr auf 32,1%. Auch in Sachsen hat der Waldbestand in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen; eine Ausnahme dagegen erweist er in Baden, Oldenburg und Preußen. Von dem gesamten deutschen Waldbestand, der 1900 lediglich 25,5% der Bodensfläche bedeckte, waren in dem genannten Jahre 46% Privatforsten, 38% Staats- und 16% Gemeindeforsten. — Hoermann erblaut die einzige Rettung in der Not, um der stetig fortschreitenden Waldverwüstung Einhalt zu tun, die beste und natürlichste Lösung der „Waldfrage“ in der Schaffung bzw. Wiederherstellung von Gemeindeforsten, die unter Staatsaufsicht stehen und überl. d. h. nach den Anordnungen der Grundbesitzer bzw. Bürger gestellt werden. Ein staatlich beaufsichtigter, ein besterforster Gemeindeforst liefert einerseits die notwendige Garantie für Vermeidung von Abkündigung und übermäßiger Ausnutzung, andererseits bietet er die Bürgschaft, daß der Wald dem Volk erhalten bleibt, daß seine geregelte Ausnutzung im Interesse und nach dem Bedürfnis der Volksgenossen erfolgt. Er erwirkt sich ferner für die Gemeinden als eine große finanzielle Unterstützung und ermöglicht eine relativ billige Bewirtschaftung als der stellten, der Privatwald.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Dornstetten, 22. Septbr. Dem gestrigen Viehmarkt wurden zugetrichtet: 45 Paar Ochsen und Stiere, 15 Stück Kühe u. Kalbinnen und 65 Stück Jungvieh. Gehandelt wurde lebhaft bei hohen Preisen. Ein Schotstein war die Zufuhr besonders stark, nämlich 200 Milchschweine und 36 Aufzuchtsschweine, welche fast sämtlich zu hohen Preisen verkauft wurden, erstere zu 52-50 M., letztere zu 60-60 M. per Paar.

Stadelsingen, 21. Septbr. Der heutige Viehmarkt war mit Großvieh sehr wenig besahren und dementsprechend war der Handel, wenn auch bei hohen Preisen, gering, dagegen war die Zufuhr von Schweinen ziemlich bedeutend. Die Preise hellten sich für Milchschweine auf 35-50 M. per Paar, Aufzuchtsschweine auf 60-120 M. per Paar. Von einer geringeren Zufuhr gegen früher war nicht zu bemerken.

r. Hottenburg, 24. Septbr. Auf der südlichen Wege sind bis jetzt 270 Ballen Hopfen abgewogen worden. Die Preise der Hopfen kann nunmehr als beendet angesehen werden. Das Geschäft geht langsam, da sich auch die Produzenten bei den niedrigen Preisen nicht beilern, ihre Ware los zu werden. Die Preise bewegen sich von 55-60 M. per 50 kg.

r. Wambdrona, 22. Septbr. Die Hopfernte ist jetzt so ziemlich beendet. Qualität und Quantität waren sehr befriedigend. Der Viehpreis auf ca. 300 Ztr. geschätzte Ertrag ist bis auf einige kleine Partien verkauft. Erlös 45-55 M. pro Ztr. nebst Trunkgeld.

Unswärtige Todesfälle.
Joh. Georg Rothfuß, Blattenbrucker, 42 J. a., Dietensweiler. — Jakob Heberle, 76 J. a., Heidelberg.

Witterungsvorhersage. Dienstag, den 26. Sept. Wolkig, vereinzelt Regenfälle, wäbig kühl.

Druck und Verlag der G. B. Kaiserlichen Buchdruckerei (Gmülfelder) Hagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. G. u. v.



Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Karoline Springer** geb. Gladenach, Inhaberin der Firma **Heinrich Springer** in **Altensteig** und über den in Verwaltung derselben befindlichen Nachlass ihres verstorbenen Ehemanns **Heinrich Springer** in **Altensteig** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag den 3. Oktober 1905
nachmittags 4 Uhr

vor dem königlichen Amtsgericht in **Nagold** anberaumt.
Nagold, den 23. September 1905.

A.-G.-Schr. **Schäufler**.

Forstamt **Enzklösterle**.

Stein-Akkord.

Am **Samstag den 30. September** nachmittags 6 Uhr wird im **Girch** in **Enzthal** die Seifade und das Kleinholz von ca. 550 cbm Kypfelfeichen und 60 cbm harten Dieterberger Sandsteinen veräußert.

Um 5 Uhr wird auf der **Forstamtskanzlei** das Brechen von ca. 500 cbm Kypfelfeichen aus dem Bruch beim **Kohlhäusle** auf mehrere Jahre veräußert.

Nagold.

Wegen Rechnung-Abgabe bleiben die Kassen der

Stadtpflege u. der mit derselben verbundenen Verwaltungen

bis **Donnerstag den 28. d. Mtö.** einschließlich

geschlossen.

Den 23. Sept. 1905.

Stadtschultheißenamt:
Grobbed.

Pferd-Verkauf

Am nächsten **Mittwoch den 27. Sept.** morgens 8 Uhr auf der **Stadtpflege-Kanzlei** in **Nagold** (alt. Zellerhaus).

Zwiebackmehl

beste Kindernahrung
empfiehlt
Nagold. Heh. Gauss.

Nagold.

Soeben wieder frisch eingetroffen
neue **Holl.**

Vollheringe,
Bismarekheringe

und
geräuch. Heringe

(Bückling), welche bestens empfohlen
Fr. Schittenhelm.

Ein ehrliches junges

Mädchen

wird bis 1. Oktober gesucht.
In erfragen bei der Expedition.

80 Liter gute

Abendmilk

wird von einem päpstlichen Jähler
gesucht. Angebote unter **W. L. 57382** durch **Danbe & Cie.,**
m. b. S. **Borsheim.**

Am nächsten **Samstag den 30. d. M.**
nachmittags 1 Uhr

wird auf dem **Reithaus** in **Wart** der in Nr. 218 und 220 an-
geschriebene

Nadelwald

des **† Dreißigjährigen** **Luig** in **Altensteig** zum zweiten und letzten
Verkauf gebracht, wozu Viehhäber eingeladen werden.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Elise Behnsen
Louis Kappler

VERLOBTE

Cannstatt

Nagold

September 1905.

Bödingen-Haiterbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Bewandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag u. Mittwoch den 26. u. 27. Sept.
in unser Gasth. z. „**Girch**“ in **Bödingen** freundlichst einzuladen.

Georg Wurster

Hirtswirt

Sohn des **Joß. Wurster**

in **Bödingen.**

Maria Grossmann

Tochter des

verst. **Joß. Grossmann**

in **Haiterbach.**

Abgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.

Auf vielfältige Verlangen sah ich mich veranlaßt

Nachen

anzuschaffen und solche in der Nähe meines **Gasthauses** am **Nagoldbuser**
anzulegen; ich bitte um fleißige Benützung.

Albert Stockinger
z. goldenen Adler.

Tägl. zwei Ausg. **Karlsruhe.** Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt **Karlsruhe** und des **Grossherzogtums Baden.**
Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung **Badens.**

Suchen Sie Stellung

Haben Sie eine Stellung zu vergeben

Wollen Sie Anwesen vorteilhaft verkaufen oder kaufen

Wollen Sie Ihren Bekanntmachungen Erfolge sichern

so benutzen Sie

Badens grösstes u. bestes Insertionsorgan

die „**Badische Presse**“, General-Anzeiger der Residenzstadt u. des **Grossherzogtums**
Täglich 12 bis 36 Seiten grosses Format.

Alle Zeitungsleser, die eine gute
Zeitung lesen wollen, sollten sich die
„**Badische Presse**“ bestellen.

Mittag-Ausgabe: bringt alle
nachts und
morgens eingehenden Nachrichten und
Telegramme, sowie interessante Leit-
Artikel und spannende Romane etc.

Abend-Zeitung: bringt alle Tage
über einlaufenden
neuesten Nachrichten u. Depeschen.

Jeder Abonnent bekommt wöchent-
lich zwei mal das
Unterhaltungsblatt und monatlich
zwei Mal den „**Courier**“,
Allgemeiner Anzeiger für Landwirt-
schaft, Garten-, Obst- u. Weinbau gratis.

Gratis u. franco erhält jeder
Abonnent nach Einsendung der Post-
quittung und 10 Pfg.-Marke für Frank-
kator: 1 Raman, 1 Eisenbahn-Karsbuch,
sowie den schönen Wandkalender.

Abonnementspreis **nur** **Mk. 1.80** für drei Monate ohne Post-
anstaltsgeld.

Die „**Badische Presse**“ ist ein Familienblatt, das von
alt und jung gern gelesen wird und sollte daher in
keiner Familie und in keiner Wirtschaft fehlen.

Die „**Badische Presse**“ dient seit Jahren als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden
von **Karlsruhe** u. für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes

Auflage 32,000 Exemplare.

Probenummern gratis und franko.



Rheumatis-

und Gicht-Kranken teilt aus Dank-
barkeit mit, was ihrer lieben
Mutter nach jahrelangen gräßlichen
Schmerzen sofort Binderung und nach
kurzer Zeit vollständige Heilung
brachte.

Marie Grünauer
München, Bürgerheimstr. 2/II.

Wascht
mit
Schwan

Nagold.
Einen gut erhaltenen
Wasseralfinger-
Regulierofen
verkauft

Carl Rapp.

Zfischhausen.

Ein 13 Wochen trächtiges
Mutter-
schwein

(Blausch), hat zu verkaufen.
Fr. Krauß, Messermeister.

Windersbach.

Unterzeichnet verkauft sein
1 1/2-jähriges

Fohlen.

Jakob Fahnacht, Bauer.

Fruchtpreise:

Nagold, 23. Sept. 1905.

Neuer Dinkel	8 50	7 50	6 20
Weizen	11	9 60	9 20
Rennen	—	9 60	—
Gerste	—	8 20	—
Oaber	8 30	7 77	7 20

Situationspreise:

1 Pfund Butter	110 4
2 Eier	15 4

Altensteig, 20. Septbr. 1905.

Neuer Dinkel	8 50
Oaber	8 50
Roggen	9

Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.

Geburten: **Erwin Friedrich, S. d. Joh.**
Gottlieb W. A. H. Hilschmeyer, den 22.
Sept.